

gebracht wird. Es ist eine bemerkenswerthe Eigenthümlichkeit, daß das Mehl nicht gut durch die Beutelmaschine hindurch will, wenn das Schroot nicht zuvor abgekühlt ist. Die Engländer haben zwar keine Abkühlungsmaschine, sie lassen aber das Schroot längere Zeit in den Säcken stehen oder breiten es auf dem Boden aus, um es auf diese Weise abzukühlen. Unter dem Mehlfasten *w* werden die Säcke *y* an Haken befestigt, in welche dann das Mehl aus dem Mehlfasten durch Röhren geleitet wird, so daß es sich von selbst einsackt, was bei unsern gewöhnlichen Mühlen viele Mühe verursacht, besonders da man das Mehl wegen guter Erhaltung fest einsacken muß.

Den Sauber oder das Kornsieb *N* bringt man am zweckmäßigsten in der obersten Etage über der Kornreinigungsmaschine *P* an, um durch die Schraube *x*, die, in Fig. 124. punktiert, sich zwischen den Balken bewegt, das Getreide in denselben leiten zu können. Die Kornreinigungsmaschine *P* legt man deshalb unter dem Sauber *N* an, um sogleich das gesäuberte Getreide in den Trichter *n* leiten zu können, wodurch es auf die Maschine *P* gelangt.

Einzelne Theile der vorhin erwähnten Vorrichtungen.

§. 92. Es ist wirklich zu bewundern, daß man noch nicht dahin gekommen ist, Getreide und Schroot in den gewöhnlichen Wassermühlen aufzuwinden, obgleich dies in den Windmühlen geschieht und gewiß sehr nützlich ist, da, wenn der Wind noch so scharf geht, die Mühle doch nur durch einen Mann bedient und dabei rasch fortgemahlen werden kann.

Bei den neueren amerikanischen Einrichtungen wird, wie wir oben gesehen haben, um das Schroot zur Abkühlungsmaschine zu leiten und jeder Etage das Nöthige zuzuführen, das Paternosterwerk (Fig. 130.) und die Archimedische Schraube *a* (Fig. 131.) erfordert. Durch eine Einrichtung dieser Art beschränken die Amerikaner das Geschäft des Müllers auf eine bloße Aufsicht, und ersparen hierdurch einen nicht geringen Theil der jenseits des Meeres so überaus kostspieligen Menschenkraft, welche das Bearbeiten des Mehls durch Siebwerke bedingt.